

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

138 (14.6.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1061182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1061182)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Inerate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 138.

Donnerstag, den 14. Juni 1888.

14. Jahrgang.

### Politische Rundschau.

R. Nach dem gestrigen Telegramme hat sich der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers dadurch erheblich verschlimmert, daß die Schlingbeschwerden noch zugenommen haben, was unzweifelhaft auf eine hochgradige nervöse Erregtheit zurückzuführen ist, die wohl mit den Ereignissen der letzten Tage in naher Verbindung steht. Hoffentlich wird es den Ärzten gelingen, auch dieses gefährlichen Zwischenfalls Herr zu werden und das theuere Leben des geliebten Monarchen zu erhalten. — Der militärische Berichterstatter der „Post“ führt in einem längeren Artikel aus, daß der Antrag Nicotera's in der italienischen Kammer auf Verstärkung des Küstenschutzes am Plage gesehen ist, und stellt die Behauptung auf, daß der beste Schutz Italiens in einer starken Flotte bestehe. Der betreffende Artikel schließt folgendermaßen: „Die Verbindung Italiens mit den kontinentalen Großmächten ist zwar eine hervorragende Garantie für die Integrität seines Bestandes, sie vermag aber jene nachbarliche Unternehmungslust, welche Nicotera bei seinem Antrag vorschwebte, nicht zu unterbinden. Später mögliche Repressalien bilden keinen genügenden Ersatz für die von Anfang an zu erlebenden Schäden. Die Bündnisse sind ohnedies heute noch nicht über das diplomatische Stadium hinausgekommen und hängen wesentlich von der Dauerhaftigkeit der jetzt in den beteiligten Staaten herrschenden politischen Richtungen ab. Ein um so größerer Beweggrund für alle drei, keine Zweifel an der Befähigung der letzteren aufkommen zu lassen, aber auch das Mögliche in der eigenen Kraft und Widerstandsfähigkeit zu suchen. Und darum ist Nicotera's Antrag am Plage gewesen.“

— In Rußland sagt man die Rede des Kaisers von Desterreich, welche derselbe in Erwiderung auf die Ansprachen der Präsidenten der zusammengetretenen Delegationen gehalten, trotz ihres friedlichen Charakters doch als drohend an, indem man der Ansicht huldigt, daß, wenn auch die Worte friedliebend klingen, der Charakter der militärischen Forderungen doch entschieden kriegerisch ist. Als besonders auffällig wird folgender Passus aufgefaßt: „Indem auch Desterreich-Ungarn seine Entschlossenheit zeigt, mit ebenbürtigen Kräften und traditionellem Patriotismus für die Vertheidigung seiner Interessen und jener des allgemeinen Friedens einzustehen, erfüllt es eine erhabene Pflicht und wird es ihm, so Gott will, auch fernhin gelingen, etwa drohende Gefahren zu bannen. Im Hinblick auf diese Verhältnisse fällt meiner Kriegsverwaltung die Aufgabe zu, in dem Werke der Vervollständigung und Erweiterung unserer militärischen Stellung und Schlagfertigkeit nicht zurückzubleiben. Bei gewissenhafter Prüfung der bezüglichen Vorlagen meines Kriegsministers wird es Ihnen nicht entgehen, daß dieselben mit thunlichster Rücksicht auf die finanzielle Lage der Monarchie abgefaßt sind.“ Auch sind die Worte der Präsidenten nicht unbedacht geblieben, welche dem Monarchen die Bereitwilligkeit zusichern, die für die Sicherheit und Machtstellung der Monarchie unabweichlich notwendigen Mittel zu bewilligen. Ja besonders unangenehm wirkte Tisza's Ansprache, der da sagte: „Wenn auch der von uns gepflegte Frieden bisher erhalten blieb und die allseitigen Beziehungen ungetrübt sind, so können wir uns doch nicht vor der Erkenntnis verschließen, daß wir inmitten erregter und auseinandergehender Bestrebungen stehen und deshalb stark sein müssen.“ Nach dem „W. T. B.“ heißt es in der Motivierung der Budgetvorlage: „Obwohl alle europäischen Kabinete sich im Wunsche der Erhaltung des Friedens begehen, bestehen in nicht geringerem Grade jene zwingenden Umstände fort, welche auf Erhöhung und Vervollkommen der Wehrkraft als sicherste Friedens-

gewähr hinweisen.“ — In Rußland ist, nach Ansicht eines Warschauer Korrespondenten der „Röln. Ztg.“, an die Einführung des Mehlabers nicht zu denken, da die maßgebenden militärischen Kreise dort die Kompensweise mit dem Mehrlaber dem ritterlichen Geiste des russischen Soldaten nicht für angemessen halten, auch der Zar dagegen sein soll, wenn auch mehr aus finanziellen Rücksichten. Dafür sollen die Schützen aber Mitrallreusen nach einem neuen System erhalten. — Frankreich hat einen großen „Sieg“ über England davongetragen, wenn auch nur auf dem Rennplatz zu Longchamps, wo das französische Pferd „Stuart“ dem englischen Favorit „Crowberry“ den Preis abgewann. Der Franzosen bemächtigte sich bei diesem Triumph ein unbeschreiblicher Freudentaumel, sahen sie doch im Geiste das stolze Albion bereits unter ihren Füßen. Zwischen dem tapferen Deroulede und dem gegnerischen Redakteur Arène hat ein grausames Duell infolge der Kandidatur des Ersteren in der Charante stattgefunden. Der Held Deroulede verletzte einen Finger seines Gegners. Der würdige Freund Boulanger hat sich ganz umstimmt; er schreit nicht mehr nach Rebanché — nein, er ist zahm geworden wie ein Schöpfungsbüchlein, er will den Frieden, aber natürlich einen würdigen. Wenn nur erst Boulanger auf dem Plage stände, wo er stehen sollte, so würde das Ausland schon Furcht bekommen und Frieden halten. Wohl meine er noch um Elfaß-Votbringen in der Nacht, doch sei er zu der Erkenntnis gekommen, daß das Land unter dem großmüthigen Kaiser Friedrich nicht mehr zu leiden habe, als es etwa unter einer Herrschaft von Clemenceau, Ranc und Reinach der Fall sein würde. Deroulede weiß, daß die Bauern, die ihn zu wählen haben, am Frieden hängen; darum stößt er so sanft! Sein Gegenkandidat, Lazarus Weiller, ist ein Järaelit aus dem Elfaß, der durch Option emporgekommen ist. Wilsch greifen die Parteien auch zu Knitteln, um sich besser verständlich zu machen und ihre Kandidaten eindringlicher zu empfehlen. Sehr geschmackvoll nennen die Boulangeristen den Gegenkandidaten den „deutschen Juden“. Außerdem tritt auch noch ein Bonapartist als Gegenkandidat auf, der auch von den Royalisten unterstützt werden soll. Es ist demnach noch fraglich, ob der Boulangerist Deroulede, oder der Opportunist Weiller, oder gar der Bonapartist Gallibert den Sieg bei der Nachwahl in der Charante davontragen wird. — Die indische Regierung wird reichliche Mittel zur Vertheidigung der Grenzen bewilligen, die offenbar von den Russen stark bedroht sind. — Nach dem Vatikan soll die türkische Regierung ernstlich gewillt sein, eine Kommission nach dem Berge Athos zu senden, um zu prüfen, ob das dort befindliche russische Kloster in der That in eine Festung umgewandelt worden sei. Dann hat sie auch in Petersburg anfragen lassen, was es mit den russischen Flottenrüstungen im Schwarzen Meer zu sagen habe. Man sieht, die Diplomatie der Pforte verfährt auch, Schläge zu pariren. Wenn Rußland durchaus auf Bezahlung der Kriegsschuld dringt, wodurch die Türkei in keine geringe Verlegenheit verlegt würde, so wird es für Rußland nicht weniger empfindlich und un bequem sein, sich hier auf den Zahn fühlen zu lassen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.)  
Se. Majestät der Kaiser hat im Laufe des Tages genügende Nahrung zu sich genommen und fühlte sich Nachmittags etwas gestärkt. Um 4 Uhr stattete Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin dem Kaiser einen Besuch ab. Abends verweilte der Monarch von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr auf der Terasse. Nach 10 Uhr traf Prof. Vordeleben im Schlosse ein, der während der Nacht daselbst bleiben

soll. Generalleutnant Mischke soll in der Umgebung des Kaisers in Friedrichskron verbleiben. — Heute Nachmittag stattete Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen den Kaiserlichen Majestäten auf Schloß Friedrichskron einen Besuch ab und folgte sodann auch einer Einladung der Majestäten zum Diner, zu welchem auch der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eingeladen worden waren. — Se. K. K. Hoheit der Kronprinz verweilte gestern während seines Aufenthaltes in Berlin einige Zeit beim Chef des Zivil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, und nahm später im hiesigen Schlosse zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Am Abend empfing Höchstbersebe den General-Quartiermeister der Armee, Graf v. Waldersee, und entsprach dann einer Einladung desselben zum Thee, worauf die Rückkehr nach Potsdam erfolgte. Nach der Ankunft daselbst stattete Höchstbersebe auf Schloß Friedrichskron noch einen Besuch ab. Heute früh kam der Kronprinz von Potsdam nach Berlin und stattete mehrere Besuche ab. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck wohnte heute der Taufe des Erstgeborenen des Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck bei. — Im Auftrage der Kaiserl. Majestäten hatte sich der königliche Kammerherr Graf Seckendorff zur Bewohnung der königlichen Villa am Pfingstberge nach langem, schwerem Leiden verstorbenen Hauptmann vom 1. Garde-Regiment z. F., Arnold von Lauer, Sohn des General-Stabsarztes der Armee, Leibarztes weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, Dr. v. Lauer, begeben.

— Das „Berl. Tgl.“ schreibt vom 12. Juni: Die Schlingbeschwerden haben im Laufe des heutigen Vormittags etwas nachgelassen. Gelegentlich der heutigen Arztkonkultation ist die Kamille gewechselt worden. An der oberen Mündung der Kamille sind zwei Gummischläuche angebracht, die in einen Gummiwall münden. Diese Einrichtung hat den Zweck, die Athmungsbeschwerden, die durch die Zusammenziehung der Halsmuskeln bei Schlingbeschwerden eintreten, zu mildern und das Hinabfließen nicht von Eiter, sondern von Flüssigkeiten, die der Kaiser geschluckt hat, zu verhindern. Die Ärzte haben nach der Konkultation die Möglichkeit der künstlichen Ernährung in Erwägung gezogen.

Berlin, 12. Juni. Der Kronprinz besuchte heute Morgen den Reichskanzler. — Auf dem gestrigen Diner beim Reichskanzler brachte der Fürst das Wohl des Kaisers aus; Minister Raybach toastete auf Herrn v. Puttkamer.

— Nach der „Kreuz-Ztg.“ hat der Chef des Zivil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski, den erbetenen Abschied erhalten und wird bereits am 1. Juli seine jetzige Stellung verlassen.

— Der Verein deutscher Patentanwälte hat eine Denkschrift in Form einer Petition an den Reichstag verfaßt, welche verschiedene Anträge, betreffend die Abänderung des Patentgesetzes, enthält.

— Anlässlich eines Falles, daß die Fahne eines Militärbegräbnisvereins durch einen Geißlichen geweiht wurde, hatte die landrathliche Behörde, die Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher der Kreise darauf hingewiesen, daß eine kirchliche Einweihung der an Begräbnisverbindungen, Schützengilden und ähnliche Vereinigungen verliehenen oder von denselben beschafften Fahnen nach allerhöchster Bestimmung nicht stattfinden darf.

— Die Verhandlungen der Kommission zur Einführung eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie, denen auch der Kronprinz beizuwohnen wird, sollen so gefördert werden, daß die Redaktion des neuen Reglements bereits im Herbst vollendet ist und dasselbe schon bei der Ausbildung der neuen Rekruten zur Anwen-

### Des Pfarrers Mündel.

Originalroman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Verwundet und halb zagen schaute Henri um sich, seine Hand fuhr nach Kopf und Brust, als müsse er sich erst überzeugen, ob es wahr sei, daß er wirklich lebe und alle seine Glieder heil und ganz seien.

Ein donnerndes Gelächter folgte dieser Bewegung, in welches selbst Alice leise einstimmen mußte, und selbst über Henri's Züge huschte es wie ein Juchzschrein.

Dann hatte sich Alice schnell zu den Borräthen des Wagens gewandt, den Hauptmann bittend, ihr die Freude zu gewähren, ihm und den Leuten einige Erfrischungen überreichen zu dürfen, die nach den Anstrengungen des Kampfes den Leuten wohl willkommen sein möchten.

Dankend ward die Gabe in Empfang genommen, ein kräftiges Hurrah begleitete den Wagen der schönen, jungen Marquise, der manches Auge bewundernd nachschaute; selbst der alte Hauptmann drehte wohlgefällig die Spitzen seines mächtigen Schnurrbarts, wenn es auch unentfesselt blieb, welche Erinnerung sein Herz mehr belebte, die an den köstlichen Wein oder an die jugendfrische Tante.

Feuriger, als all' die Anderen, hing das Auge des jungen Lieutenant Waldheim an den Zügen Alice's, und der junge Graf bot alle seine Liebenswürdigkeit auf, der Dame den Weg abzufürzen. Wohl that es Noth, die Gedanken einer zartfühlenden Frau von der Umgegend abzulenken.

Immer langsamer kamen sie vorwärts und selbst ein starkes Männerherz konnte schanden bei dem sich bietenden Anblick, der trotz aller Nähe der Krankenpfleger-Kompagnien noch wenig von seiner Entfesseltheit verloren hatte.

Lebende und Tote, Trümmer von Gewehren, Patronenhülsen und Montirungsstücke lagen zwischen zerbrochenen Posten und getöbten Pferden. Penetranter Geruch entstieg der mit diesem graufigen Gemisch bedeckten Erde. Seitwärts herüber klang aus der Ferne Gesang der Soldaten und geschäftiges Hantieren des Lagers,

untermischt von Seufzen und Stöhnen nahe liegender Verwundeter — Sterbender.

Weit vorgebeugt lag Alice, angstvoll schaute sie auf das sie umgebende Elend. Thränen füllten die schönen, dunklen Augen; das Herz that ihr weh vor Mitleid.

Sie hatten den Weg quer über das Schlachtfeld eingeschlagen, um zeitrohabenden Umweg zu vermeiden, oftmals hatten sie jedoch schon inne gehalten, um Todwunden zu erquiden; so waren sie äußerst langsam vorgezogen. Wieder lag nicht an ihren Weg ein junger preussischer Offizier. Blut bedeckte das todesbleiche Antlitz, die Augen waren fest geschlossen, doch den Lippen entrang sich ein leises Wimmern und Stöhnen.

Henri mußte abermals halten, der Lieutenant trat zu dem Lebenden, auch Alice folgte mit einem Becher alten, köstlichen Weines; ihr Auge fragte stumm den Lieutenant, ob er versuchen wolle, dem scheinbar Sterbenden noch einige Tropfen einzufüllen. Doch der Offizier war niedergedrückt und hielt den Schwerverletzten in seinen Armen, so beugte sich Alice zitternd herab, um den Versuch zu machen, selbst dem Bewußtlosen die Stärkung beizubringen. Doch mit einem Male lebte und schwankte der Becher in ihrer Hand. „Alfred!“ schrie sie auf und kniete zitternd, bebend vor dem todesbleichen Krieger. Groß und starr, glanzlos öffnete der Verwundete die Augen. „Eleonore“, flüsterte tonlos die trockenen Lippen, dann schloß sich Auge und Mund wieder und die alte Todesstarre lag wieder über dem jungen, schönen Antlitz. Kein Erkennen, kein Leben hatte in Blick oder Ton gelegen.

Alice hörte den fremden Frauennamen und die Bestimmung kehrte ihr zurück. Ein klein wenig Enttäuschung suchte um den kleinen Wund, dann segte das Mitleid über Enttäuschung und Grauen, nieder bog sie sich tief; sie öffnete mit den zitternden rosigen Fingern den bleichen Mund und stößte Tropfen um Tropfen den Wein ein. O, wie freute sie sich, als endlich der immer noch Bewußtlose Einiges davon niederschluckte. Dann erhob sich Alice; vor den sie scharf beobachtenden Augen des Lieutenants verlegen erröthend die Lippen senkend, sagte sie: „Sie kennen meinen Namen, hier die Karte schützt Sie vor dem Vergessen desselben. Sie wissen, daß ich eine Deutsche bin, hören, daß ich den Verwundeten kenne; es war

mein Jugendfreund, ein Neffe des Grafen Treutlingen aus Thüringen; ich habe hier bei Mörder's ein Gut, wollen Sie helfen, Ihren Kameraden auf meinen Wagen betten? Hier ist sein Tod gewiß, ich will ihn mit mir nehmen und nach besten Kräften pflegen, vielleicht geneht er dennoch, wenn nicht — nun, dann wird seine bebauerenswerthe Familie wenigstens die Veruhigung haben, daß es ihm an Pflege nicht gemangelt hat und seine Leiche in heimlicher Erde ruht. Vielleicht haben Sie die Güte, seinem Regiment die Anzeige zu gehen zu lassen, wo „Alfred, Baron Dalberg“ sich in Pflege befindet.“ Sofort erklärte sich der Lieutenant bereit zu Allem. Schnell war aus den Sitzpolstern des Wagens ein leidlich gutes Lager hergestellt und Alfred darauf gebettet, während Alice den etwas unbehaglichen Sitz auf einer Weinstocke einnahm.

Nun ging es, aus Schonung für den Verwundeten, Schritt für Schritt vorwärts.

Endlich war trotz oftmaligen Aufenthaltes das Lager erreicht, das französische Regiment gefunden. Lieutenant Waldheim zeigte den Passirschein des Hauptmanns dem nachhabenden Offizier und legte dringende Fürbitte für Alice ein. Nach längerem Zögern und Berathen gewährte man dem zogenen Weibe den Zutritt zu den französischen Truppen, um dort sich nach ihrem Gemahl zu erkundigen. Während dieser Zeit blieb Lieutenant Graf Waldheim bei dem Wagen, und ein zufällig anwesender Arzt untersuchte und verband Alfred.

Die Gefangenen bildeten bunte Gruppen, lachend, plaudernd, rauchend, als wären sie Sieger; nur Elischen schaute die Angst vor dem Transport in das „unkultivirte Land der Barbaren“ aus den Augen; Keiner aber schien die Schande zu fühlen; ja manch frivoles Wort begrüßte zum ersten Male auf diesem Wege die auf-fallende Erscheinung der jungen Dame. Wie stach Alles dies gegen die Disziplin und den frischen, frühlichen Kinderhumor der Deutschen ab! Wie ekelte dies zusammengekauene Gesindel die junge Frau an; doch es galt ja, den geliebten Mann zu suchen, also nur Muth, vorwärts.

Suchend schaute Alice umher. Wen sollte sie fragen? Es schien Niemand eines bittenden Wortes werth von dem ganzen Trupp.

(Fortsetzung folgt.)

...dung gelangen kann. Die Grundlagen des neuen Reglements sind nach vom Kaiser Friedrich persönlich gegebenen Weisungen aufgestellt.

— Bezüglich der unzulässigen nachträglichen Unterzeichnung standesamtlicher Urkunden durch den Standesbeamten hat an der Hand eines kürzlich vorgekommenen Falles ein Regierungspräsident darauf hingewiesen, daß der Standesbeamte, welcher eine standesamtliche Urkunde durch einen Schreibergehilfen aufnehmen läßt, der Vollziehung des Aktes aber nicht selbst beiwohnt und nur nachträglich die Urkunde unterzeichnet, sich einer entschieden falschen Beurteilung im Sinne des § 38 des Strafgesetzbuches schuldig macht. Wenn es auch statthaft ist, daß sich der Standesbeamte „zum Niederschreiben“ der Standesakte eines Schreibergehilfen bedient, so ist doch als unerlässliches Erfordernis anzusehen, daß die Akte in Gegenwart des Standesbeamten aufgenommen, vorgelesen und von den Beteiligten vollzogen werde. Das ergibt sich schon aus dem Wortlaute der Urkunde selbst, wo es im Eingange heißt: „Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute“ und am Schluß: „Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben“, weil nur unter der Voraussetzung der Gegenwart des Standesbeamten bei Vornahme der Eintragung dieser in der Lage ist, den gesammten Inhalt der Urkunde als wahr zu bestätigen.

— Von den 161 193 im Jahre 1887 in das Heer bezw. in die Flotte eingestellten Mannschaften waren 20382 oder 11,2 % freiwillig eingetreten. Der Prozentsatz der freiwillig Eingetretenen ist jedoch in den einzelnen Armeekorpsbezirken theilweise sehr ungleich; er bewegt sich zwischen 18,5 und 5,8, wie aus dem Nachstehenden ersichtlich. Der Prozentsatz der Freiwilligen betrug im Bezirk: des 3. Armeekorps 18,5, des 4. Armeekorps 17,5, des 10. Armeekorps 15,8, des 11. Armeekorps 12,6, des 9. Armeekorps 12,3, des 7. Armeekorps 11,8, der Großherzoglich hessischen (25.) Division 11,0, des 5. Armeekorps 10,7, des 1. Armeekorps 10,3, des 2. Armeekorps 9,8, des 14. Armeekorps 9,5, des 6. und des 12. (Königlich sächsischen) Armeekorps je 9,3, des 2. Königlich bayerischen Armeekorps 8,6, des 8. Armeekorps 8,2, des 15. Armeekorps 7,2, des 13. (Königlich württembergischen) Armeekorps 6,9 und des 1. Königlich bayerischen Armeekorps 5,8.

— Aus Thüringen schreibt man: In dem kleinen Dorfe Goldlauter bei Suhl ist die Polizei einem Verbreiter sozialistischer Schriften, und zwar in der Person des Lagerverwalters des dortigen Konsumvereins, Namens Weiß, auf die Spur gekommen. Die Geheimpolizei in Kiel hatte nämlich festgestellt, daß im Dezember v. J. von Rendsburg aus 20 Pakete, 1 Kilo schwer, mit sozialistischen Brandschriften nach allen Richtungen zur Versendung gelangt waren, und unter diesen auch ein nach Goldlauter adressirtes. Die daraufhin auf Antrag der Kieler Staatsanwaltschaft bei dem Genannten vorgenommene Hausdurchsuchung hatte das Ergebnis, daß verschiedene verbotene Schriften, die meisten den Gesamttitel „Sozialdemokratische Bibliothek“ tragen, gefunden wurden. Dem Manne wird nun der Prozeß gemacht werden.

— Die Untersuchung in dem in Elberfeld anhängigen Geheimbundprozeß erstreckt sich auch auf den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Grillenberger und den im Grillenberger'schen Geschäft als Buchhalter bediensteten Agitator Derfel.

Rürnberg, 12. Juni. In einem Landbezirk des Landtagswahlkreises Fürth wurde bei der Ersatzwahl für einen verstorbenen nationalliberalen Wahlmann ein Demokrat gewählt.

**Ausland.**

Wien, 11. Juni. Das österreichische Herrenhaus hat das Branntweinsteuergesetz angenommen. Die Linke erklärte, daß sie aus Patriotismus für das Gesetz stimme. Hiernach wurde der Reichsrath vertagt.

Pest, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus acceptirte die Regulirung des Eisernen Thores, nachdem Minister Baroß die internationale Verpflichtung und die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Regulirung eingehend dargelegt hatte.

Paris, 11. Juni. Wie der „Temps“ meldet, wurden heute in London die Unterchriften der Suezkonvention zwischen dem Votschaffer Waddington und Lord Salisbury ausgetauscht.

Paris, 11. Juni. Der Senat nahm in erster Lesung das Rekrutirungsgesetz an.

Paris. Zwischen dem Senat und der Deputirtenkammer ist offenbar Unfrieden ausgebrochen. Die Regierung erlitt eine empfindliche Niederlage. An den diesjährigen Mandatren werden auch die Marineoffiziere theilnehmen.

Rom, 11. Juni. In der Deputirtenkammer gab in Beantwortung der Frage Pozzolini wegen des Zwischenfalles in Zanzibar der Unterstaatssekretär Damiani folgende Erklärung. Zanzibar habe dem Vertreter der italienischen Handelsgesellschaft, Cecchi, mündlich die Abtretung eines gewissen Gebiets angeboten, jedoch dieses Versprechen zurückgezogen. Eine weitere Gebietsabtretung sei nicht nur mündlich unter der Vermittlung des verstorbenen Sultans angeboten worden, sondern an gewisse Bedingungen geknüpft, deren Prüfung Italien sich vorbehalten habe. Ferner habe der jetzige Sultan das ihm zur Thronbesteigung beglückwünschende Schreiben des Königs Humbert nicht betret entgegengenommen, wie er es sollte; daraufhin habe der Konsul es für seine Pflicht gehalten, die italienische Flagge einzuziehen. Italien habe geglaubt, bei dieser Gelegenheit den Sultan an die von seinem Vorgänger eingegangene Verpflichtung erinnern zu sollen und zu erklären, daß es die Ausführung dieser Verpflichtung als Genugthuung ansehen würde, welche es verlangen müsse. „Wir billigen das Verhalten des Konsuls und unterscheiden zwischen der Frage der Gebietsabtretung und dem Mangel an Höflichkeit. Betreffs der letzteren werden wir nichts unterlassen, um Genugthuung zu erlangen, und es ist zu hoffen, daß keinerlei Verwicklungen entstehen.“ Im Senat verlangte der Senator Zini Aufklärung über die von der deutschen Regierung an der elsaß-lothringischen Grenze eingeführten Passformalitäten und fragt an, ob dieselben auch auf Italiener Bezug haben und bei dem Eintritt nach Deutschland auch an anderen Grenzen Anwendung finden. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Damiani erwiderte, die italienische Regierung werde sich zu geeigneter Zeit über die Entschließung der deutschen Regierung vergewissern und ihren Agenten geeignete Instruktionen ertheilen, um den italienischen Staatsangehörigen in Deutschland die nöthigen Rathschläge zu geben; auch würden dieselben nöthigenfalls durch das amtliche Journal publicirt werden.

Bologna, 11. Juni. Der König und die Königin, der Kronprinz und der Unterrichtsminister Boselli sind hier eingetroffen und am Bahnhof von den Vertretern der italienischen und fremden Studenten, den Spitzen der Behörden, sowie von einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt worden. Die Studenten empfingen den Zug, welcher die Majestäten brachte, mit endlosem Hurrah und Senken der Fahnen. Die deutschen Studenten salutirten mit den Schlägern. Die Rundgebungen setzten sich fort bis zum Palais, wo die königliche Familie auf dem Balkon erschien und von der versammelten Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde. — Heute Nachmittag wurde in Gegenwart der königlichen Familie, des Unterrichtsministers, sämtlicher Behörden, der Vertreter der italienischen und ausländischen Universitäten und einer überaus zahlreichen Menschenmenge das Denkmal Viktor Emanuels enthüllt. Der Bürgermeister der Stadt und der Vertreter der Provinz hielten patriotische Reden. Der König und die Königin wurden mit großer Begeisterung begrüßt.

Madrid, 11. Juni. Im Senat interpellirt Botella die Regierung über die Ministerkrise. Der Ministerpräsident Sagasta

lehnt es ab, die Interpellation zu beantworten, worauf Botella einen Antrag einbringt, in welchem von der Regierung Aufklärung hierüber verlangt wird. Sagasta erklärt, die Regierung wüßte die Angelegenheit zu diskutiren, doch müsse vorher die Finanzvorlage erledigt werden. Die den Marischall Martinez Campos betreffende Angelegenheit sei lediglich eine Etiquettenfrage. Martinez Campos stellt in Abrede, daß es sich um eine Etiquettenfrage handle, erklärt sich aber mit der Vertagung der Debatte einverstanden. — Wie es heißt, besteht Martinez Campos auf seiner Demission.

**Marine.**

\* Wilhelmshaven, 13. Juni. S. M. Panzerschiff „Kaiser“, Kommandant Kapitän zur See Hoffmann, ist gestern Nachmittag von der Reise nach Barcelona in den Kieler Hafen zurückgekehrt. — S. M. Panzerschiff „Wilde“ hat gestern Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist zu einer Übungsfahrt in See gegangen. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ hat gestern Nachmittag Bremerhaven verlassen. — Heute Vormittag hat der Kommandeur der II. Werftdivision, Kapitän zur See Stempel, in Stellvertretung des Marineinspektors die Schlußinspektion des 2. Kursums des Anord S. M. Kreuzerflottille „Victoria“ eingeschifften Maschinenpersonals vorgenommen. — S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ ist heute Vormittag von der Übungsfahrt aus See zurückgekehrt und auf hiesiger Rade zu Anker gegangen.

— Lieutenant zur See Hilbrand hat einen Urlaub bis zum 12. Juli nach Schlesien, Oberzahlmeister Coler eine vierwöchentlichen Urlaub nach Kiel, Schiffbau-Ingenieur Wiese einen 30tägigen Urlaub nach Berlin und Schneidemühl angetreten. — Oberzahlmeister Barg ist vom Urlaub zurückgekehrt. Kiel, 12. Juni. Die Torpedoboots-Flotille ist gestern von hier nach Sonderburg in See gegangen.

**Postales.**

Wilhelmshaven. (Zur Lagerfrist der Postnachnahmensendungen.) Für eine Reihe von Geschäftskleuten recht werthvoll ist eine vor Kurzem getroffene Entscheidung des Reichspostamts, die bekannte 7tägige Lagerfrist von Postnachnahmensendungen anlangend. Nach der neuen Bestimmung soll für die mit Nachnahme belasteten Postsendungen, welche entweder auf Wunsch des Abenders oder des Empfängers nachgesandt werden, vom Tage des Eintreffens am neuen Bestimmungsort an gerechnet, stets wieder eine neue 7tägige Einlösungfrist beginnen. Hiernach behalten diejenigen Personen, welche mit ihren Waaren Märkte beziehen, sowie die wandernden Händler es in der Hand, auch die mit Nachnahme beschwerten Posten sich von Ort zu Ort bis zur möglichen Einlösung nachziehen zu lassen.

Wilhelmshaven. Das Feilhalten und der Verkauf des giftigen und arbeitsunfähigen Fliegenpapiers ist laut polizeilicher Bekanntmachung nur den Apothekern und dem zum Handel mit Giften berechtigten Kaufleuten und Gewerbetreibenden, und auch diesen nur unter den beim Giftenverkauf vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, insbesondere nicht ohne Giftschein und nicht ohne die Bezeichnung desselben mittelst eines ausgedrückten Stempels als „giftig“ gestattet. Die Uebertretung dieser Vorschriften wird auf Grund des Strafgesetzbuches § 367 Ziffer 3 und 5 bestraft.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

Jever, 10. Juni. Infolge des immer weiter sinkenden Zinsfußes ist es hier schon nicht mehr möglich, selbst kleinere Kapitalien zu 4 pCt. sicher unterzubringen. Unsere städtische Verwaltung bietet daher einige augenblicklich disponible Beträge in einer Gesamthöhe von 6600 M. zu einem Zinsfuß von 3 1/2 gegen sichere Hypothek aus. — Bei dem Bau des Buchschen Konzerthauses hieselbst, bei welchem außer Maurer- und Zimmerleuten auch eine Anzahl von gewöhnlichen Arbeitern beschäftigt ist, ist, wie wir hören, unter den Letzteren am vorigen Sonnabend eine Strike ausgebrochen, indem dieselben für den bisherigen Lohnsatz von 2,50 Ml. pro Tag und Mann nicht mehr arbeiten wollen. Ob die beanspruchte Lohn-erhöhung von 50 Pfg. pro Tag den Streikenden bewilligt werden wird, ist noch die Frage, da der ortsbüchliche Tagelohn hier nur 2 Ml. bis 2,25 Ml. pro Tag beträgt, freilich ist nicht zu verkennen, daß es sich bei dem betr. Bau um schwerere Arbeiten handelt und solche z. B. in Wilhelmshaven allerdings mit einem Lohnsatz bis zu 3,50 Ml. pro Tag bezahlt werden. Andererseits aber ist der gewöhnl. Lebensunterhalt hier entschieden billiger, als im genannten Nachbarorte.

† Oldenburg, 12. Juni. (Verschiedenes.) Dem Jahresbericht des Verbandsverbandes der landwirtschaftlichen Ko-Operativen im Herzogthum Oldenburg entnehmen wir folgendes: Es gehören am Schlusse des Jahres dem Verbands 39 Einzelvereine mit 1453 Mitgliedern an. Neu aufgenommen sind drei Vereine mit 129 Mitgliedern. An Kraftfuttermitteln wurden 14 554,95 Centner bezogen im Werthe von 82 295,39 M.; an Kunstdünger 70 385,50 Centner im Werthe von 158 934,75 M.; an Saatgetreide und Sämereien 653,1 Centner im Werthe von 16 554,62 M. Der Gesamtumsatz beträgt 85 593,55 Mtr. im Werthe von 257 784,76 M.; 1882 betrug der Gesamtumsatz 10 757 Mtr. im Werthe von 101 126 Ml. Gegen das Vorjahr ist ein Rückgang in Kraftfuttermitteln zu verzeichnen, was sich durch die billigen Kornpreise erklärt, dagegen ist der Verbrauch an Kunstdünger um ca. 10 000 Etr. gestiegen. Namentlich wird Thomasschlacke und Kainit mehr gebraucht und sind damit überraschende Resultate erzielt. Ebenso ist der Chilisalpeter immer mehr in Aufnahme gekommen, in diesem Frühjahr wurde derselbe so billig wie nie zuvor eingekauft. Roggenfläcken im Münsterlande, die nicht die Einsaat aufzubringen versprochen, sind nach dieser Düngung in diesem Frühjahr die allerbesten geworden. Das Saatgut wird meist von der Genossenschaft in Burhave bezogen, mit der die einzelnen Vereine direkt verkehren. — Der Antrag der Abtheilung der Landwirtschaftsgesellschaft Osterburg-Eversten betr. die Verteilung der Sperlinge und Rabenvögel gelangt an alle Abtheilungen des Amtes Oldenburgs und wird wahrscheinlich auch die Abtheilungen verschiedener anderer Ämter beschäftigen, da es immer mehr die Nothlage erheischt, daß der Vermehrung der schädlichen Sperlinge und Rabenarten durch Schussprämien, gezahlt aus der Amtsdarlehnskasse, Einhalt gethan wird.

† Norderstrich, 12. Juni. Wegen eines kleinen Unfalls Bruch einer Kurbelstange, welchen die Maschine des heutigen Nachmittagszuges erlitt, auf der Strecke Sürwürde-Norderstrich, konnte der Zug, da erst eine Maschine von Nordenham requirirt werden mußte, erst mit etwa 1/2 stündiger Verspätung in Nordenham eintreffen. Für den späteren, um 7 Uhr fahrenden Zug, wurde sogleich eine Maschine nach Nordenham beordert.

Friedeburg, 8. Juni. Heute ereignete sich hier, lediglih infolge thörichter Unvorsichtigkeit, ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Das 15jährige Dienstmädchen des Lehrers Tongers aus Wiesedersee, das mit einem Briefe zu unserm Arzte geschickt war, benutzte unterwegs ohne Wissen eines Landwirths, der Dorf auf zwei hinter einander gekoppelten Wagen geholt hatte, die Gelegenheit, auf die Deichsel des hinteren Wagens zu steigen und wahrscheinlich auf dem Vordring der Dissen desselben sitzend mitzufahren. Als das Mädchen nun, bei des Doktors Wohnung angelangt, unvermerkt absteigen will, geräth es so unglücklich unter den Wagen, daß die Räder desselben über Hals und Brust gehen, infolge dessen es augenblicklich, den Brief in der Hand haltend, seinen Geist aufgabte. Möge dieser traurige Fall allen denen, welche im Fahren auf- und absteigen, zur warnenden Mahnung dienen.

Hummling, 4. Juni. Ein komischer Vorfall ereignete sich bei der vor Kurzem abgehaltenen Kontrolerversammlung in Werle. Schweiftriefend kommt da ein ländlicher Reservemann 1. Klasse etwas verspätet an und ruft ohne Weiteres „hier.“ Auf die Frage, ob er gebient habe, antwortete er mit einem kräftigen „Ja.“ „Wobei

haben Sie denn gebient?“ fragte der Feldwebel weiter. „Bin Bauer“ antwortete ernt und kräftig der ländliche Reservemann.

Neubarlingerfel, 11. Juni. Für den von Altona nach Geseh münde verlegten Oberstschmeißer Herrn Dender ist der Fiskus E. Edden von Spieleroos als Fischmeister mit dem Wohnsitz in Altona ernannt und tritt die Stelle am 1. Juli an. (Nfr. 3.) Bremen. (Ein netter Hausfreund.) Von Wilhelmshaven ist gestern ein Mechaniker aus Stade hierher transportirt worden, der sich im Jaunar hier eines Diebstahls schuldig machte. Er verkehrte nicht selten im Hause eines Steuerbeamten, der mit seinen Eltern Kommode einen Theil ihrer Schmuckfachen, u. A. auch eine werthvolle Uhr zu lenken, weil er durch sein Benehmen keinerlei Anlaß zu Diebstahl bestroft sei und er dann plötzlich abriefte, wurde er schließlich verhaftet. In Wilhelmshaven erfolgte seine Festnahme wegen einer dort verübten strafbaren Handlung. Bei seiner Vernehmung hat er auch den Uebendiebstahl eingestanden, womit er schuldig ist. Waise die ihm erwiesene Gastfreundschaft belohnt hat. (Br. 6.)

(Aus der Provinz Hannover.) Für den ganzen Umfang unserer Provinz ist jetzt in ähnlicher Weise, wie bereits eine amtliche Ueberwachung der Dampfessel besteht, eine solche auch für die Dampfesselfässer angeordnet. Unter die neuen Vorschriften fallen alle Lössen-, Strohh- und Holzstoffocher, die Kartoffelocher der Brennereien, der Stärke- und Stärkezuckerfabriken, die Knochenäpfer der Leim-, Knocherlöcher und Düngerfabriken, die Gefäße zum Vulkaniren des Gummis, die Ammonialgefäße der Eismaschinen, die Gefäße zum Ausziehen von Farbholzern und die Gefäße zum Bleichen oder Dämpfen von Gespinnsten und Geweben aller Art. Die Sicherheitsprüfungen sollen dann Platz greifen, wenn die obigen Gefäße bei geschlossener Bauart mit einem höheren als dem atmosphärischen Druck betrieben werden und zugleich das Produkt aus dem Innerraum des Dampfasses in Litern und dem Betriebsdruck in Atmosphären die Zahl 300 überschreitet. Atmosphärendruck = einem Druck von 1 kg auf den Quadratcentimeter. Die Sicherheitsmaßregeln umfassen die Dampfsperre, Feuerungssthemmung, Sicherheitsventile, Kontrolmanometer, vorgängige Wasserdruckproben etc. Die Prüfung soll durch die Dampfesselrevisoren vorgenommen werden. Die Ordnung bestimmt im Weiteren die behördliche Anmeldung der aufzustellenden Dampfesselfässer, die einzuhaltenden Vorsichtsmaßregeln, die Instandhaltung der Fässer etc. Für bereits im Betrieb befindliche Dampfesselfässer muß die neu angeordnete amtliche Prüfung spätestens innerhalb der nächsten 12 Monate erfolgen.

**Vermischtes.**

— Am 12. Juni bestiegen Prinz und Prinzessin Heinrich die Schneekoppe.

Kiel. Auf dem Panzerschiff „Oldenburg“ sind in See Schießversuche abgehalten worden, wobei festgestellt wurde, wie groß die Einwirkung der Erschütterung beim Abfeuern eines der großen Geschützes auf lebende Wesen sei, welche in unmittelbarer Nähe des Geschützes sich befänden. Zu diesem Zwecke hatte man vier lebende Kaninchen und zwei lebende Schafe mitgenommen und auf dem Vorderdeck in der Nähe des Geschützes angebunden. Die Kaninchen verloren beim ersten Schuß, die Schafe beim zweiten Schuß das Leben.

Ottawa, 9. Juni. Heftige Orkane haben die Provinz Ontario verwüstet. Gebäuden und Feldern wurde großer Schaden zugefügt. Drei Personen wurden getödtet und viele verletzt. Der Verlust wird auf 300 000 Doll. geschätzt.

Algier, 11. Juni. Heuschrecken in kompakter Masse und in einer Ausdehnung von 20 Kilometer Tiefe und auf 10 Kilometer Breite räden in der Provinz Constantine vor und richten große Verheerungen an.

(Gefälchter Thee in Rußland.) Durch einen Prozeß in Moskau und verschiedene Untersuchungen ist festgestellt worden, daß der Thee in geradezu skandalöser Weise gefälscht wird. Von 44 Theeproben, welche dort amtlich untersucht wurden, bestanden aus einer Mischung von Thee und Capornygras, 4 aus Capornygras allein und 5 aus Thee, der schon einmal gebraucht war. In Moskau, wo neue Theefälschungsprozesse bevorstehen, hat die Polizei eine Anzahl Fässer mit — Rehricht entdeckt, welche zur Mischung mit Thee bestimmt waren.

Dem „Vrl. Tgl.“ wird aus dem Königreich Sachsen geschrieben: „Vor einigen Tagen haben in einem Dorf bei Wilsa Ratten ein drei Tage altes Kind angegriffen, dem armen Waise das Gesicht zernagt und verschiedene Löcher in den Schädel gestochen, so daß das Gehirn bloßgelegt ist.“ In der Nähe von Ebersdorf wurde an einer jungen Dame gestern ein Raubmord begangen. Die Unglückliche hat mit ihrem Angreifer wahrscheinlich einen harten Kampf bestanden. Man fand dieselbe als Leiche mit eingeschlagenem Schädel auf einer Wiese nahe der Stadt. Ihre Taschen waren geplündert, die Geldbörsen geleert, andere Sachen lagen im Grobe verstreut. Von dem Mörder scheint man noch keine Spur zu haben. — Der Kirchenvorstand in Köhlig im Erzgebirge hatte schon früher beschloffen, Selbstmördern ein kirchliches Begräbniß zu verweigern. In „allen Schwierigkeiten und Unsicherheiten bei Beurtheilung des einzelnen Falles zu begegnen“, ist dieser Beschluß jetzt dahin erweitert, daß auch solchen Personen, die angeblich im Irren den Tod suchten, ein kirchliches Begräbniß versagt bleibt. Solche Maßregeln dürften nur böses Blut machen, aber den kirchlichen Sinn der Bevölkerung wenig fördern.“

Landsschutz, 8. Juni. Die hiesige Polizei hat beschloffen, alle jene, welche in öffentlichen Anlagen die Blumen, Gerüche und Bäume beschädigen, nicht nur zur bestrafen, sondern auch ihre Namen in den Zeitungen zu veröffentlichen.

(Erst zum Tode verurtheilt, dann freigesprochen.) Aus Linz wird berichtet: „Bei der heute beendeten zweiten Schwurgerichtsverhandlung gegen den im vorigen Jahre unter der Anklage des vollbrachten Raubmordes an der Hausfrerin Barbara Gocht zum Tode verurtheilten Schiffmann Johana Hametner wurde derselbe nun mit 11 Stimmen freigesprochen. (Der Kassationshof hatte die Wieder- aufnahme des Anklageprozesses angeordnet) Hametner, welcher bereits ein volles Jahr in Untersuchungshaft war, ist über den Gerichtssaal so erregt, daß er weinend am Arme seines Weibes den Gerichtssaal verließ, wo ihn das anwesende Publikum mit Gelbpenden beschenkte.“

Wien, 7. Juni. (Ein schwerer Schicksalschlag) Aus Gärtnerswittne in Ober-St. Veit, Frau Pommerhatsch, getroffen. Die Frau verlor just vor einem Jahre ihren Ehemann durch einen Schlagfluß, gestern kam auf eigenhümliche Art ihr neunjähriger Sohn Theodor ums Leben. Der Knabe hatte die Gewohnheit, sich in Abwesenheit seiner Mutter zu versetzen und sich dann allenthalb suchen zu lassen. Auch gestern hatte er das gethan. Die Mutter suchte ihn vergeblich, bis sie schließlich in der Nähe des Hofes den Knaben entdeckte. Der Knabe hatte sich in den Keller geschlichen, um dort ein Stück Brot zu essen. Die Mutter fand ihn dort, als er sich niederließ, schnappte das Verirrhoch ein, und der arme Schelm mußte erstickt Heimkehren, fand ihn nach einigem Suchen die Mutter als Leiche.

(Ein nettes Censurstückchen) wird in der „Pfln. Z.“ anlässlich der Streichungen im Lutherfestspiel in Erinnerung gebracht. Vor langen Jahren hat nämlich die Censur der Wiener Polizei in Götthe's „Faust“ eine der bekanntesten Stellen beanstandet, weil die Bezeichnung „Fräulein“ nur bei aristokratischen Damen gebraucht werden dürfe, und so hieß es denn: „Schöne Jungfer, darf ich dich fragen?“ und „Bin weder Jungfer, weder schön!“



Steppdecken,  
Bettdecken,  
Wagendecken

empfehlen  
**Friedr. Hoting.**

**Erdbeeren,**

pr. Pfd. Mk. 1,20,

**junge Erbsen,**

empfehlen  
pr. Pfd. 40 Pfg.

**Ludw. Janssen.**

**Velocipeden**  
neuester Konstruktion.

Neueit Bicycleette  
System Hochgier.

2 Systeme in einer Maschine vereinigt.

**Doppelsitziges Zweirad,**

neuestes

**Dreirad Excelsior**

aus der

berühmten Velocipeden-Fabrik von

Frankenberger & Ollenstein in Nürnberg.

Großer Rabatt!

**Bernh. Denninghoff.**

**St. Johanni-**  
**Brauerei,**

**Wilhelmshaven.**

**Dunkles**  
**Export-Bier**

in Gebinden von 10 Ltr. an

pro Liter 26 Pf.,

in Flaschen 1/3 Liter Inhalt,

26 Stück für Mk. 3,00.

**Feinstes helles**  
**Lager-Bier**

in Gebinden von 10 Ltr. an

pro Liter 20 Pf.,

in Flaschen 1/3 Liter Inhalt

33 Stück für Mk. 3,00.

Wiederverkäufern gewähren ent-

sprechenden Rabatt.

Bestellungen für uns nehmen auch

**B. S. Meppen,** Roonstraße, und

**B. Wiltz,** Oldenburgerstraße,

entgegen.

**Malta-Kartoffeln**

à Pfund 15 Pfg.,

**Matjes-Heringe**

à Stück 10 Pf., 3 St. 25 Pfg.,

**Holl. Vollheringe,**

empfehlen  
2 Stück 10 Pf.,

**C. J. Arnoldt,**

**Wilhelmshaven u. Belfort.**

**Fruchtsäfte,**

als:

**Himbeersyrup,**

**Kirschsyrop,**

**Erdbeersyrup,**

**Johannisbeersyrup**

in Flaschen und ausgewogen, halte

bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann,**

Drogenhandlung,

**Wilhelmshaven u. Belfort.**

**Elegant möbl. Zimmer**

mit und ohne Pension zu vermieten.

Friedrichstraße 7.

# Kleiderstoffe

empfehle ich in großer Auswahl  
und hübschen Neuheiten zu bekannten billigen Preisen.

**Kleider-Cattun**

ist in großem Sortiment  
— und nur **neuen Mustern** vorrätig. —

**Reste von Kleiderstoffen**

bedeutend unter Preis.

**Friedrich Hoting,**

Oldenburgerstraße Nr. 14, Ecke der Roonstraße.

Größte Auswahl in  
**Farben**

aller Art,

besten Qualität, trocken und streichfertig in Del  
bei äußerst billigen Preisen.

**Lacke und Beizen**

verschiedenster Art, nur wirklich gute Sorten.

**Pinself und Deckenbürsten**

in allen Größen.

**Das Feinste in Bronzen**

aller Art, sowie

**la. Bronzetinktur.**

**Großheim'sche Abziehpapiere**

anerkannt bestes Fabrikat, zu Fabrikpreisen.

**Schablonen,**

Papierstück f. Zimmerdecorationen,

weit besser und billiger wie Gyps.

**Tubenfarben und Öle**

für Kunstmalerei.

**Blendrahmen**

liefere in jeder gewünschten Größe.

**Vorlagen**

erster Meister sind stets auf Lager.

**Carl Bamberger,**

Spezial-Geschäft

— in Farben und Maler-Utensilien —

**Wilhelmshaven.**

**Die Gartenlaube**

beginnt soeben einen neuen Roman:

**Die Alpenfee. Von C. Werner.**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis Mk. 1.60 vierteljähr-  
lich) oder in **14 Heften à 50 Pf.** oder **28 Halbheften à 25**  
Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch  
die Postämter. Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“  
1888, u. a. den hinterlassenen Roman von E. Marlitt „Das  
Eulenhäus“ vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum  
gleichen Preise nachgeliefert.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage übernahm ich in meinem neuverbauten Hause  
hier selbst eine

**Verkaufsstelle der Prisma-Brauerei**  
und halte dieses vorzügliche Bier in Fässern und Flaschen bestens empfohlen.  
**Neubremen, den 12. Juni 1888.**

**N. H. Nannen,**  
Ecke der Börsen- und Grenzstraße.

**Große Kirschen,**

pr. Pfd. 60 Pfg.

**Junge Bohnen,**

pr. Pfd. 70 Pfg.

empfehlen  
**Ludwig Janssen.**

Soeben eingetroffen:

**Frischer Lachs,**

„ **Zander,**

„ **Hecht.**

**Ludw. Janssen.**

Empfehlen unser reichhaltiges Lager

**in Rhein-, Mosel-,**

franz. Roth- u. Weissweinen,

spanischen, griechischen

und ungarischen Weinen,

sowie

**franz. Champagner**

und

**deutschen Schaumweinen,**

nur beste Marken.

Von Bekannten speziell zu Original-

preisen und bei größeren Posten mit

entsprechendem Rabatt:

**Ehr. Adv. Kupferberg & Co.**

in Mainz.

Kupferberg Gold I. Sorte per 1/1 Fl.

Mk. 3,50,

Kupferberg Silber II. Sorte pr. 1/1 Fl.

Mk. 3,—

Kupferberg III. Sorte pr. 1/1 Fl.

Mk. 2,50,

Kupferberg (franz. Etiquette) IV. Sorte

pr. 1/1 Fl. Mk. 2,25.

**Matth. Müller in Eltville.**

Germania-Sect, pr. 1/1 Fl. Mk. 4,—

Altmannshäuser, rothe I. Sorte pr.

1/1 Fl. Mk. 4,—

**Kloß & Joerster in Freiburg.**

la. Dual. Cabinet-Sect, weiß, pr. 1/1 Fl.

Mk. 4,—

la. Dual. Monopole-Sect, pr. 1/1 Fl.

Mk. 3,25,

la. Dual. Wappen, pr. 1/1 Fl. Mk. 2,25.

**Söhlein & Co. in Scharstein.**

Kaiser-Sect pr. 1/1 Fl. Mk. 3,—

Rheingold „ „ „ 4,50,

Altmannshäuser, roth „ „ 4,—

2/2 Fl. kosten 50 Pfg. mehr.

Ferner empfehlen speziell guten

Lischmosel, pr. 1 Fl. 55, pr. 10 Fl.

Mk. 5,—, excl. Glas.

Samos, pr. 1/1 Fl. Mk. 1,20, sowie

sämtliche griechischen Weine von J.

J. Menzer in Neckargemünd.

**Gebr. Dirks,**

Weinhandlung en gros & en detail.

Ich kaufe fort-

während

**Wolle**

zu höchsten Preisen.

**M. Philipson.**

**Krieger-**  
und  
**Kampfgenoßen-**  
**Verein**

**Heppens.**

Diejenigen Kameraden, welche sich

am **Sonntag, den 24. d. Mis.,** an

der **Veranugungstour nach Sa-**

**warden** betheiligen wollen, haben

sich bis **Sonntag, den 17. d. Mis.,**

beim Vorstande zu melden.

**Der Vorstand.**

**Verein d. Gastwirthe**

von **Wilhelmshaven** und  
Umgegend.

**Monatsversammlung**

am **Donnerstag, 12. Juni cr.,**

Nachmittags 3 Uhr,

beim Collegen **C. Ziesler,**

Neuende.

Mehrfachiges Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Zither-Club.**

Fällt heute aus.

**Schach-Club.**

Heute, **Donnerstag:**

**Spiel-Abend**

im „**Hof von Oldenburg.**“

**Schützenhof.**

**Donnerstag, den 14. Juni:**

**Großes**

**Wettkegeln**

zwischen

**Elßaß und Belfort.**

**Bettuchleinen,**

**Bettbezugstoffe,**

**Bettinletts,**

**Bettdecken,**

**Handtuchdrelle,**

**Hemdentuch,**

**Dowlas**

sowie

**Negligéstoffe**

empfehle in **guten Qualitäten**

bei **niedriger Preisstellung.**

**Georg Reich.**

**Strümpfe**

werden mit der Maschine für 20 Pf.

bis 25 Pfg. angestrickt, neue 40 Pf.

**Hanes Fichenscher, Alster.**

**Zu verkaufen**

eine schöne **Ulmer Dogge,**

1 Jahr alt, seltene Farbe, sehr

lehrig, 75 cm hoch. Wo, sagt die

Erped. d. Bl.

**Bergmanns Schwamm-Pomade**

beseitigt schon nach dreimaligem Ge-

brauch alle lästigen Kopfschuppen und

wird für den Erfolg garantiert à Fl.

Mk. 1,— bei **Ludw. Janssen.**

Eine leichte

**Pony-Halb-Chaise**

mit Patentachsen billigst zu ver-

kaufen.

**J. F. Gloystein,**

Bant.

**Gefunden**

ein K. Beutel m. Geld, in der Nähe des

Bahnhofs. Abzuholen gegen Erstattung

der Insertionskosten.

Belfort, Oldenburgerstr. 30, Thür 221

**Frühstück-, Mittag- und**

**Abendstisch**

zu zivilen Preisen. Friedrichstraße 7.

Eine **Plätterin** empfiehlt sich

und außer dem Hause.

Bismarckstraße 27, part.

**Zu vermieten**

eine möblirte Stube, sep. Eing.

Berl. Göterstraße 4, unten rechts

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe

Beihülfe am Sterbebette meines seligen

Mannes, insbesondere dem Herrn Pastor

Brunow für die trostreichen Worte

am Grabe des Verbliebenen, sage

hiermit meinen innigsten Dank.

**Ww. Auguste Schulz, geb. Wagner**

nebst Kindern u. Verwandten.